

Vermischtes.

Ein Roman aus dem Berliner Leben erzählt eine Berliner Schicksalsgeschichte. Es handelt sich um das Schicksal eines aus den Gränzen der wohlhabenden Unternehmern, der im gesellschaftlichen Leben der Provinz eine Rolle gespielt hat und jetzt durch unglückliche heilige Verhältnisse in eine überaus bedrückte Lage gerathen ist. Der Held ist — er nennt augenblicklich nicht einmal eine Schloßstelle sein Eigen — Ulrich Dauter, Caputagen, Dienerschaft, ein Rittergut, ein großes Vermögen, mit welchem er glücklich zu jetzigen Zeiten vertheilt, und last hat er noch, eine junge, hübsche Frau. Aus der Ehe des Vaters hatte er das blühende, schöne Kind, nur dem Juge des Vaters folgend, so sich emporgelassen. Anfanglich lebte Beide glücklich, die Ehe war mit reibenden Kindern gesegnet; da kamen geschäftliche Mißerfolge; von den Gläubigern hart bedrängt, griff der Kopflose zu einem ganz abnormen Mittel, sein Vermögen der Frau, den Kindern und sich zu erhalten; er schlug seiner Frau Scheidung vor, um sich allen Anhangsregeln leitend der Gläubiger zu entziehen, und — die Frau willigte, wenn auch mit Widerstreben, ein. Anfanglich ging auch Alles nach Wunsch; was der Geschiedene verdiente — und es war oftmals recht erheblich — ging in den Besitz der geschiedenen Gattin über, bei welcher der Ex-Gatte natürlich als Miether wohnte. Das gute Einvernehmen zwischen Beiden endete feinerlei Einbuße. Da nahte im verfloffenen Sommer das Verhängniß. Die junge, schöne und reiche Frau hielt sich in einem solitonischen südbreischen Bade auf; der Gatte ging seinen Geschäften nach in Berlin nach. Im Bade machte die junge Frau Kurort bei den Männern und wurde um so mehr umschwärmt, nachdem man Kenntnis von ihrem Reichthum bekommen. Einem jungen Arzte gelang es, das Herz der schönen Frau zu gewinnen, und nun, wo sie erst einmal wirklich liebte, wurde es der einst blühenden Vätern leicht, auch die letzte moralische Fessel abzuhacken und auf ihr gutes Recht als geschiedene Frau zu pochen. Triumphirend kehrte sie mit ihrem armen, aber jugendlichen Gelobten nach Berlin zurück, der unheimliche Miether, ihr „Gemeinlicher“, wurde broviert mit einem Hock und einem Stock auf die Straße geschickt und seiner fern Leben vorläufig nothdürftig. Die Nächte findet er Ruhe auf einem alten Sopha in einer bekannten Kneipe, er ist, wie man so sagt, fertig bis zum Ausruhen.

Neuerst charakteristisch für Seine ist ein Gespräch des liberalen Dichters Alfred Meißner mit Nathilde, der Frau Seines, in Paris, welches Meißner in seiner Selbstbiographie folgendermaßen wiedergibt: „Frau Nathilde fuhr indessen fort, sich über Unbillen zu beklagen, die sie „von den Deutschen“ zu erleiden habe. „Ach, diese Deutschen“, darauf kam sie immer wieder zurück, „sie sind so materialistisch, so hochacht. Der einzige, Seuffert, macht eine Ausnahme, der ist ganz anders, der ist gut und treu. Mein, ich könnte nie unter Deutschen leben — nie! nie!“ Es wurde mir zu viel, diese Anklagen immer anzuhören, ich mußte ihnen endlich einmal entgegen treten. „Ich will Ihnen das Räthsel lösen, und Sie werden dann zu ihrer großen Verwunderung sehen, daß Sie den Deutschen unbedachtlich ein großes Kompliment machen. Seuffert ist nämlich unter Allen, die Sie im Auge haben, der einzige richtige Germane; die Anderen sind wohl auch Deutsche, aber keine Germanen. Es sind — die Juden leben seit Jahrhunderten mit uns, dennoch muß wohl noch ein Komplex von Eigenschaften bei ihnen erhalten geblieben sein, der sie von uns unterscheidet, und so sage ich; die, über welche Sie sich beklagen, sind allerdings Deutsche, aber auch Juden!“ — „Was?“ rief Frau Nathilde ganz fröhlich, „Juden wären sie, Juden?“ — „Ja allerdings. Alexander Weill ist ein Jude; er hat mit selbst gestanden, daß er Hebräer werden wollte.“ — „Aber die Uebrigen, alle die Hebräer? Da ist z. B. Seuffert.“ — „Seuffert, der Name klingt so echt deutsch, so ardent.“ — „Sagen Sie vielmehr ardentisch, allegorisch“, erwiderte ich, „dennoch ist unter Freund Seuffert so wenig griechischem wie germanischem Blute entsprossen.“ — „Nun gut... aber Weiles und Hamburger?“ — „Sind in gleichem Maße.“ — „O nein, Sie irren sich, das sind Alles keine Juden!“ rief Frau Nathilde. „Sie werden vielleicht gar behaupten wollen, daß Cohn ein Jude sei? Aber Cohn ist verwandt mit Henri (Seine), und Henri ist ja Protestant!“ — „Ich hielt plötzlich inne. Ganz wie ein Mensch, der auf einem gestrohten See daherschreit und un erwartet das Wasser durch einen Spalt aufbrochen sieht, stockte ich und zog das nächste Wort zurück. Auf das Zusätzliche hatte ich etwas scheinbar Unglaubliches entdeckt, nämlich daß Seine in Besitz seiner Abtammung seiner Frau seine Mittheilung gemacht habe und daß sie, nach wie ein Kind, von dieser gar nichts wisse. „Sie haben recht“, erwiderte ich sehr ernsthaft, „in Bezug auf Cohn habe ich mich wohl geirrt.“

Gelegentlich des vor einiger Zeit erfolgten Ablebens des langjährigen Kommandeurs der Hamburgischen Marine und Leutnant-Inspectors Adolf Krull in Cayhan wurde in dortigen Kapitäns- und Vortentisten folgendes Zwiesgespräch auf See wieder aufgeführt. Das vor Jahren stattgehabene haben soll es nicht nämlich auch ein Seemannsleben, ja dem Seemannsleben gegenüber ist das vielverehrte Jägerleben noch sehr ungeschicklich. Der Verstorbene hielt jetzt mit diesem Zwiesgespräch in seinem weiteren Zusammenhang, als daß er ein nicht einmal ganz genauer Namensvetter des Kapitäns ist, der — — — doch man höre. In der Kabine begegnete sich zwei Schiffe. Wie es so Sitte ist, rief ein das andere an und es entwickelte sich folgendes Zwiesgespräch: „Wo fahrt Ihr her?“ — „Mit Null!“ — „Was heißt Sie laden?“ — „Null!“ — „Wohin?“ — „Wir heißt Sie laden?“ — „Null!“ — „Wo heßt die Kaptein?“ — „Null!“ — „Erläutere die Meiner!“ Ganz verblüfft durch die vielen dummen Null-Null-Antwort, rief der Anrufer, das Gespräch brechend, ärgerlich: „Ach, Sie sind ja null!“ Und im hohlen Ton schallt es zurück: „Janull!“

Kürzlich wurde, wie gemeldet, aus der Böhmisches Escomptebank in Prag ein Beamter mit dem seit 13 Jahren in der Bank angestellten Diener Franz Sellner zum Postamt gefendet, um fünf an die Adressen in Karlsruhe und Trautenau adressirte Briefe, die reformmandat und versichert waren und einen Gesamtbetrag von 5000 fl. enthalten, aufzugeben. Die Briefe trug der Diener in einer ledernen Tasche. Der amtierende Postbeamte übernahm die Briefe und stellte den Empfangschein aus, worauf sich der Beamte mit dem Diener in die Escomptebank zurückbegab, wo die Empfangscheine aufbewahrt wurden. Jetzt erschien nun bei der Bank der Gehilfen Josef Vochst und erzählte, es sei ihm kurz zuvor von einem Dienstmann ein Paket, das seine Adresse trug, überbracht worden. „Ich habe“, erzählte er, „das Paket, das in starkes blaues Papier gewickelt war, übernommen und fand darin oben auf ein leeres Couvert mit der Aufschrift: „Die Hälfte der Geldsumme gebührt Dir, die andere Hälfte meiner Gattin.“ Bei näherer Untersuchung des Pakets fand man eine Ledertasche, welche eine Anzahl von fünfzig Guldennoten, ferner in alten Strümpfen und in einem Stück Leinwand fünf mit Siegeln versehen Couverts, welche die Adressen der Escomptebank-Affialen in Karlsruhe und Trautenau trugen. Während sich der Gehilfen noch in der Escomptebank befand, trafen von den Filialen Karlsruhe und Trautenau Telegramme des Inhalts ein, daß die von der Böhmisches Escomptebank angeforderten Baarrendungen nicht eingetroffen sind, wohl aber Couverts mit Papieranteln. Der zufällig in der Bank weilende Verwaltungsrath der Escomptebank, Dr. Carl Glaub, sprach sich sofort mit einem Beamten der Bank und dem Gehilfen unter Mitnahme des Pakets zur Postdirektion und erließ die Anweisung. Im Sicherheits-Departement wurden die betreffenden Briefe geöffnet und man fand 5000 fl. außerdem in der Ledertasche 250 fl. Während die Kommission mit der Durchsicht des Pakets beschäftigt, langte vom Bezirkskommissariat Karolinenthal die telegraphische Meldung ein, daß sich ein Mann mit einem Miethmeister den Hals durchschneiden habe. Bald wurde festgestellt, daß der Selbstmörder der Bankdiener Franz Sellner sei. Der Gehilfen Vochst, mit dem Sellner persönlich bekannt war, erhielt von letzterem einen Brief, in welchem er ihn bittet, sich seiner Familie zu erbarmen. Die Bank ist nur mit 250 fl. geschädigt, doch ist auch dieser Betrag nicht ganz verloren, weil polizeilich festgestellt ist, daß der Defraudant von dem Gelde an zwei Partien, denen er Geld schenkte, 600 fl. bezahlt hat.

Einem Anabenteurer des 18jährigen Sohnes des französischen Aristokraten Bourgeois wohnten die Postler Wälder ganze Spalten. Der Junge, den man auf dem Gymnasium mit Anweisungen auf Gutes häusliche und der sich deswegen wiederholt mit seinen Mitschülern geprügelt hatte, verschwand, angeblich aus Schamgefühl, aus zwei Tagen, wurde von der Polizei vergeblich gesucht und kehrte dann reumüthig zu Wäldern heim. Da er, ein beachtlicher Zug, dreihundert Franken bei sich hatte, wird er sich während der zwei Tage nicht allzu sehr gelangweilt haben.

Eine Corillon-Überführung. Aus Chaborova im asiatischen Küstengebiet wird berichtet: Anfangs fand beim Gouverneur ein Ball statt. Im Corillon führte ein Infante einen Tiger herein, der im Maul den Kopf mit den Corillon-Sperren trug. Die ganze Idee hatte großen Erfolg.

Augenarzt Dr. Weiler (Hollendorferstr. 13). 8. u. 9. v. 9-8.
Dr. med. R. König, Köhlerstr. 14. 1., nahe der
 Annenstr. Sprechst. 1. geheimer. Gold. Dant. u. Blasenleiden tagl.
 9-10, Sonntag nur 9-10. 12. Dienstags u. Freitag auch Abds. 7-9.
Spezialarzt Dr. Clausen, Bräuerstr. 40. 1., heilt
 alle geheimeren Krankheiten, Dant. u. Blasenleiden, Geschwüre
 u. Schwürme. Sprechst. von 9-10 u. 5-8 Uhr. Ausw. briefl.
 Oberarzt a. E. **Tischendorf**, Spezial-Ärzt, Glacis-
 str. Nr. 26, für sämmtl. m. u. w. geheimeren Krankh. u. f. w.
 1/10-12 u. Abds. 7-8. (Ausw. briefl.)
Dr. Lell (Dr. Blau's Priv.-Klinik) für alle geheimeren
 Leiden u. Schwächezustände. Sprechst. 47. 9-1 u. 6-8. Ausw. briefl.
Wittig für geheimeren und Gantfr. jeder Art, offene alte
 Leiden, Blasenleiden, Schiefher. 31. 8-5. Abds. 7-8.
Böttcher, gr. Bräuerstr. 14. heilt frische u. ganz veralt.
 geheimeren und Gantfrankheiten. 8-5. Abds. 7-8.
E. Pöflicher's biomagnetische Heilanstalt, Chem-
 nikerstr. 18. Sprechstunde 10-1. Große Erfolge bei **Migräne**,
Ösophrie, **Blutflucht**, **Schwächezustände**, **Prostatae** gratis
 und franco.
M. Schätze, Freibergerg. 23. f. alle männl. geheimeren
 u. **Gantfr.** Geheim. **Wagen** n. 1/11-3. 1/16-8. Ausw. briefl.
Frau Weidmann, Wagnerstr. 11, gr. Bräuerstr. 1. III. 10-3.
Krause, Wagnerstr. u. Dr. **Saunders**, Schiefher. 1
Rüschl. Zähne, einj., löst ganze Gebisse, Repar., Umarb.,
 Blumen. Wäg. Brille. **H. Rilmann**, Wilsdrufferstr. 17. 2.
Rüschl. Zähne, Reparaturen, Umarb., Blumenstr. n.
 Wäg. Brille. **W. Kitzig**, Wilsdrufferstr. 40. 2. Dresden. Nachrichten.
Vielst & **Kosch's** Weisner Nähmaschinen 3. Möbela
 Nachf. (H. Eberhard), Wilsdrufferstr. 14. Eigene Reparaturwerkstatt.
Die Schablonenfabrik von Gebrüder Proten,
 Landhausstr. 11 (im Dammgebäude), fabricirt gründlichst
 vollständig gute Waare und empfiehlt ihr großes Lager v. Mono-
 grammschablonen in den modernsten und geschmackvollsten Dessins
 in tauschbarer Auswahl. — **Zigarettschablonen** für Geschäfts-
 zwecke von den kleinsten bis zu den größten, ebenso alle anderen
 Schablonen in jeder gewünschten Form und Größe.
Nähmaschinenfabrik H. Grossmann, Wilsdrufferstr. 5.
Seidenwaaren Wilhelm Nantz, Altmarkt. **Ecke**
Schiefherstr., beste Seidenwaare f. seidene Kleider u. Pelase.
Trauerwaaren Magazin zur „Pietät“, am See 25.
„Pietät“, größte, beste und billigste **Beerdrainungs-**
Anstalt in Dresden u. Umgebung. Hauptbureau, Seifengasse 11.
Magazin N. v. Am See Nr. 26. — Die **Geheimbürgen** sind
 behördlich anerkannt und die **Tarife der „Pietät“** un-
 aufgefordert in den Trauerbüchern mit vorzulegen.

Action-Bierbrauerei zu Reisewitz, Plauen b. Dresden.
 Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die neuen Dividenden-
 bogen unserer Action gegen Rückgabe der Dividendenliste vom
Montag den 27. ds. Mts. an
 bei der
Dresdner Bank, Dresden,
 zur Ausgabe gelangen. Gleichzeitig machen wir wiederholt darauf
 aufmerksam, daß sich von unseren ausgehobenen Privatisten immer
 noch die Nummern 62, 197, 233, 1414 im Rückstand befinden.
 Plauen bei Dresden, 25. Februar 1893.
Der Vorstand.
 Carl Knoop. Aug. Benckendorf.

Galizische 4% Kronen-Anleihe
 gelangt bis 6. März a. e. gegen umzutauschende Galizische
 5% Grundentlastungsbilligungen aller Verwaltungs-
 gebiete zum Course von 104 1/2 % als neue Galizische Landes-
 anleihe zur Ausgabe und sind wir zur Befolgung des Erforder-
 lichen bereit.

Sächsische Bankgesellschaft.
 Dresden-A. Leipzig Dresden-N.
 Wilsdrufferstr. Nr. 9. I. Markt 11. gr. Klosterstr. 13.

Bekanntmachung.
 Bei der am 25. d. M. von mir vorgenommenen **Auslosung**
 von 200 Stück Schuldscheinen der Anleihe des Gewerbe-
 vereins zu Dresden sind folgende Nummern gezogen worden:
 37 75 148 224 282 394 490 515 519 584 600 640 664 667
 666 916 996 1003 1046 1058 1128 1142 1245 1318 1339 1378 1519
 1532 1546 1610 1666 1678 1847 1972 1990 2042 2092 2111 2128
 2170 2253 2274 2300 2421 2440 2475 2495 2561 2598 2753 2757
 2806 2813 2944 3007 3040 3063 3199 3320 3343 3439 3455 3470
 3513 3526 3563 3621 3624 3784 3847 3940 4073 4098 4145 4205
 4245 4254 4341 4459 4525 4621 4637 4686 4764 4783 4878 4937
 5001 5028 5061 5084 5120 5265 5280 5285 5453 5510 5577 5578
 5588 5699 5710 5714 5782 5898 6007 6037 6054 6067 6286 6380
 6403 6520 6645 6749 6777 6853 6930 6949 7005 7049 7088 7089
 7111 7248 7402 7436 7511 7567 7572 7601 7681 7684 7731 7767
 7916 7958 7978 7988 8024 8128 8209 8256 8262 8279 8443 8511
 8562 8567 8575 8623 8715 8718 8727 8746 8758 8767 8798 8834
 8849 9034 9035 9124 9272 9283 9314 9357 9406 9471 9545 9629
 9667 9815 9860 9885 10006 10043 10046 10090 10156 10159 10204
 10210 10221 10225 10355 10377 10380 10465 10535 10589 10634
 10692 10805 10852 10861 10889 10909 10934.
 Die Beträge dieser ausgelosten Scheine sind gegen Rückgabe
 der letzteren und der Zinserechnungsbilgen an der Kasse des
 Gewerbevereins (Ostra-Allee 13, I.) vom 31. März 1893 ab
 zu erheben.
 Dresden, den 25. Februar 1893.
Justizrath Emil Arthur Hänel,
 1. sächs. Notar.
 Unter Bezugnahme auf Vorstehendes fordern wir die Inhaber
 der ausgelosten Schuldscheine auf, die Kapitalbeträge samt
 Zinsen an unserer Kasse (Ostra-Allee 13, I.) vom 31. März
 1893 ab Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr gegen Rück-
 gabe der Schuld- und Zinserechnungsbilgen zu erheben, machen
 auch darauf aufmerksam, daß deren Verjährung mit dem angege-
 benen Tage aufhört.
Von früher zur Verlosung gelangten Schuldscheinen
 sind noch unzerbrochen:
 340 964 1230 1233 1948 2866 3904 4306 4421 4676 4766 5286
 5392 5663 5699 5671 5884 5888 5983 5811 5843 5890 5896 5988
 5997 6040 6314 6322 6556 6821 7024 7029 7033 7132 7285 7333
 8057 8176 8177 8578 8732 9568 10051 10580 10876.

Creditbank
 für Grundbesitz u. Gewerbe zu Dresden,
 Kreuzstraße 9.
Geld-Einlagen
 verzinsen wir mit 3-5 Prozent.
 Das Directorium.

Horn & Dinger,
 Bankgeschäft,
 Altmarkt, im Rathhause.
 An- und Verkauf von Staatspapieren,
 Obligationen, Actien und allen Geldsorten zu den
 billigsten Bedingungen.
 Tratten auf alle grösseren Plätze Nord-
 Amerikas.

Restanten-Liste
 der verlossten und am 15. Februar 1893 noch nicht zur Einlösung
 getretenen Bauscheine unserer verschiedenen Section kann bei
 unseren sämtlichen Bauschreibern eingesehen werden und
 werden wir solche auch auf Wunsch an die Interessenten
 Berlin, den 27. Februar 1893.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.
 Zander. Schmidt.

Amts-Kauttionen
 für Staats-, Gemeinde-, Corporations- und
 Privat-Beamtet leistet der
Allgem. deutsche Versicherungs-Verein
 in Stuttgart, Hl. Andrastr. 5.

Ich habe mich in Dresden, N., Waisenhaus-Strasse
 Nr. 28, II., als
pract. Zahn-Arzt
 niedergelassen.
Zahn-Arzt M. Hille.
 Sprechst. 9-1, 13-5.

Edredon
 Leichteste Herren-Filzhüte,
 Gewicht nur ca. 70 Gramm, empfehlen in allen neuen
 Formen und Farben
Lange & Jäger,
 13 Marienstraße 13,
 gegenüber Marienreithenstraße.

Speciell f. Krankh. d. Harnwege
 (bes. chron.) u. Hautkrankheiten.
 Dr. Morgensorn, appt. Arzt, Dresd., Wilsdrufferstr. 12. 2.
 Sprechst. 10-2, 6-8, Sonnt. 9-12 H. Ausw. u. Uebereinst.

Tuchfabrik-Verkauf.
 Die zur Ad. Werner'schen Nachlass-Konkurs-
 masse gehörige, in Reichenbach bei Königsdorf gelegene Tuch-
 fabrik mit besten maschinellen 3 großen Fabriken u. 1 Werkstatt,
 Wohn- sowie Nebengebäuden, Garten u. ca. 20 Ackerland anliegen-
 den Grundstücken, bedeutender Wasserkraft und Dampftrakt, vollständig
 completen Maschinen mit allem Zubehör soll zufolge Beschlusses des
 Gläubiger-Ausschusses sofort preiswerth verkauft werden. Näheres
 beim Konkursverwalter **H. Jungriechter** in Königsdorf,
 Sachsen.

In einem Vororte Dresdens, nicht zur Stadt gehörend,
 event. auch Radecul, werden große frostfreie
Lagerräume
 zu mietzen gesucht.
 Gest. Offerten mit Angabe des vorhandenen Flächen-
 raumes nach □ Mtr. und des Mietpreises unter N. Z. 7
 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein eleg. Kinderwagen, Gebr. Reitsattel
 Doppelfeder, Velozinedeckel billig
 zu verk. H. Brüdergasse 15. 1.
Gleg, Seyha, Fischenich, Ver-
 kstf., Schreibst. u. Schreib-
 sekretär, Tisch, Stühle, Kuchentuhl
 bill. zu verk. Antonstr. 12. part.
Neu, beste 1/2 reizende Bolognafer-
 Hundchen sind preisw. a. 5 Mark,
 zu verk. Blumenstraße 10. part.

Abrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffabri-
Gesellschaft.
 Abfahrten von Dresden nach Zschopau-Plauen: 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2.
 230. 2. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2.
 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2.
 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2.
 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2.
 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2.